

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 77.

Hirschberg, Donnerstag, den 1. April 1886.

7. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhause. — Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser die Vorträge des Grafen Berponcher und des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen entgegen und arbeitete später mit dem Chef des Civil- und des Militär-Cabinetts v. Wilnowski und Albedyll.

* Der Marungesche Gatten- und Vatermord-Proceß ist gestern im großen Schwurgerichtssaale zu Moabit vor den Geschworenen des Landgerichts II verhandelt worden. Die Geschworenen gaben ihr Verdict auf Schuldig des Mordes gegen Frau Marunge und Albert Marunge, dagegen auf Nichtschuldig gegen Hermann Marunge ab. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof die beiden Hauptangeklagten zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sprach dagegen den Hermann Marunge frei.

* Die Verbrechen gegen das Leben mehrten sich in Berlin und Umgebung in schreckenerregender Weise. Während der gestrigen Schwurgerichts-Verhandlung über den Marungeschen Mord lief aus Groß-Machnow die Nachricht ein, daß in der Nacht zum Sonntag wiederum eine Mordthat verübt worden ist. Nähere Details fehlen noch.

* Gegen den Rechtsanwalt Tollknecht in Raumburg a. S. ist, wie uns mitgeteilt wird, das Strafverfahren eröffnet worden wegen eines von ihm in der „Nation“ veröffentlichten Artikels, der die Diätenproceße einer eingehenden und scharfen Kritik unterzog. Herr Tollknecht ist der Vertreter der Abgeordneten Lerche, Heine und Hasenclever in den Diätenproceßen.

* Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Verathung der Socialistenvorlage, in welcher

Minister v. Puttkamer, sowie die deutschconservativen Abgg. v. Hellborn-Bedra und Siedler unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses den umsturzdrohenden anarchischen Charakter der socialdemokratischen Partei kennzeichneten.

* Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Rest der Secundärvorlage nach weniger erheblicher Debatte durchweg nach den Beschlüssen der Commission an. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden nach längerer Discussion, an welcher in erster Linie Abgeordnete aus dem in Betracht kommenden Landestheile theilnahmen, die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen der preussischen Monarchie vom 30. Mai 1853 im Regierungsbezirk Wiesbaden und betr. die Verlegung der Dienstpflichten des Genies an eine Commission verwiesen.

Frankreich.

* Die Vorgänge in Belgien wirken ansteckend: in Paris haben die Stellmacher am 28. März beschlossen, die Arbeit einzustellen. Die Herrenschneider traten an demselben Tage im Palais Royal zusammen und beschlossen gleichfalls Arbeitseinstellung. Die Maurer wollen ebenfalls die Arbeit niederlegen. In der französischen Deputirtenkammer wird man schon bedenklich und will die Regierung interpelliren, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenke, um zu verhindern, daß die socialistische Bewegung in Belgien sich auf die benachbarten französischen Departements ausbreite.

England.

London, 29. März. Die „Times“ meldet aus Mesched vom 27. d.: Die Arbeiten der afghanischen Grenzcommission seien ins Stocken gerathen, weil der russische Commissar unerwartet Forderungen gestellt habe, welche der britische Commissar nicht annehmen zu können glaube, die Frage sei den beiderseitigen Regierungen unterbreitet worden.

Belgien.

* Die furchtbare Energie des Generals van der Smiffen, welcher den Befehl erteilte, die Reuterer schonungslos niederzuschießen, stellte einigermaßen die

Ruhe im Bezirk Charleroi wieder her, doch gleicht derselbe einem Heerlager. Man sieht nichts als Soldaten, Gendarmen, Bürgergardisten, alle bis an die Zähne bewaffnet. Die Einwohner von Fleurus, Lodelinsart und anderen Orten bewaffneten sich selbst mit Hacken, Piken, Schaufeln und anderen Werkzeugen und stürzten sich auf die Plünderer. Advocat Springard aus Brüssel, der eine Versammlung von 500 Arbeitern aufzufordern, das Pulvermagazin bei Charleroi zu plündern und in die Luft zu sprengen, wurde heute Mittag von Linien-Soldaten in Charleroi verhaftet. Die Streikenden sind sehr erbittert über diese Verhaftung; heute Nacht wollten mehrere Bänder Marcinelle in Brand stecken, wurden jedoch von der Bürgergarde zum Rückzug gezwungen. Desgleichen wurden bewaffnete Bettler, welche die Straßen unsicher machten und alle Fleischanstalten plünderten, verfolgt. Aus Gilly, Zomet und Ransart kommen beunruhigende Nachrichten, alle Läden sind gesperrt, selbst die Schilder sind entfernt. Die sogenannte Schwarze Bande in Charleroi wurde zerstreut, viele getödtet oder verwundet. Die belgische Regierung ersuchte die französische telegraphisch, einen militärischen Grenzcordons zu ziehen, damit der Uebertritt der Streikenden verhindert werde. Der Kriegsminister, General Boulanger, soll entsprechende Maßnahmen angeordnet haben.

Schweiz.

Basel, 30. März. Wegen Nichtbewilligung der zehnstündigen Arbeitszeit haben die Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Drechsler und Bildhauer die Arbeit niedergelegt.

Amerika.

* In Uruguay ist eine Revolution ausgebrochen. 1000 Mann unter dem Befehle des Generals Arrendondo sind in Guayhu gelandet, in Montevideo herrscht eine panikartige Erregung.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wozu?“

„Die übereinstimmenden Aussagen zweier Zeugen haben mehr Gewicht. Wir könnten ja Ihren alten Schreiber —“

„Nein, den nicht!“

„Hegen Sie Mißtrauen gegen ihn?“

„Ja,“ nickte der Makler; „ich habe diesen alten Sünder aus Darmherzigkeit in mein Haus genommen und erfahre täglich, daß er mir dafür nur mit Undank lohnt.“

„Dann hätte ich ihn längst entlassen.“

„Der Kerl arbeitet billig und muß seiner Armuth wegen gehorchen, da liegt es ja in meinem Interesse, ihn zu behalten; außerdem habe ich ihn fest an der Hand. Wir brauchen ja keinen zweiten Zeugen — Ihre Aussagen werden dem Richter genügen. Und nun muß ich fort und daheim Wache halten, um die sauberen Pläne zu vereiteln.“

Streicher hatte bereits seinen Hut genommen, und ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er hinaus. Einige Minuten später folgte ihm Simon Riese mit triumphirender Miene. Haß und Wuth tobten in der Seele des Maklers. Er hatte sich seinem Ziele schon so nahe geglaubt, hatte nie an die Möglichkeit gedacht, daß er um das Vermögen der Wittwe betrogen werden könne und darum auch bisher nicht ernstlich auf die Uebertragung desselben gedrungen. Nun tauchte dieser verschollene Bruder plötzlich wieder auf, und die Frau

schloß sofort ein Bündniß mit ihm, das alle Hoffnungen des Maklers vernichten sollte. Der habgierige Mann hätte lieber sein Leben hingegeben, als auf dieses große Vermögen verzichten. Was sollte er nun thun? Vor allen Dingen sich in den Besitz des Vermögens bringen, dann mochte die Wittve mit ihrem Bruder abreißen. Dieses Vermögen war in Staatsschuldscheinen angelegt, die Papiere lagen in einem kleinen, feuerfesten Schrank, der im Schlafzimmer der Wittve stand. Wenn er sich der Schlüssel zu diesem Schrank bemächtigen konnte, dann waren die Papiere in seinen Händen. —

Als er seine Wohnung erreichte, war sein Plan entworfen. Er wollte ruhig erscheinen, aber der alte Schreiber entdeckte sofort die furchtbare Aufregung Streichers; er erinnerte sich augenblicklich, daß der Doktor ihm gesagt hatte, er werde diese Leute gegen einander hetzen.

Der Makler legte Hut und Stock ab, trat an sein Pult und nahm einige Papiere heraus, die er in die Brusttasche schob. Was aber noch niemals geschehen war, das geschah heute: — er vergaß, den Schlüssel aus dem Pultschloß herauszunehmen.

„Frau Reinhard oben?“ fragte er barsch.

„Vorhin heimgekommen!“ antwortete Knickerburg lakonisch.

Habaluk Streicher flieg die Treppe hinauf. Vor der Thür des Wohnzimmers blieb er einen Augenblick stehen, um Athem zu holen. Die hagere Frau lag vor dem Crucifix auf den Knien, als er eintrat; sie

erhob sich hastig — sein heiseres Hohnlachen erpreßte ihr einen Ausruf des Unwillens.

„Sie haben kein Recht, mich zu verspotten,“ sagte sie, ihm einen stechenden Blick zuwerfend; „Sie würden besser daran thun, wenn Sie Ihre Sünden bereuen wollten!“

„Ich habe nichts zu bereuen,“ erwiderte er schroff, „mein Gewissen ist rein, ich brauche nichts zu vergeßen und nichts zu fürchten. Ihr Kutschen auf den Knien wird die Schuld auch nicht von Ihnen nehmen!“

„Das sind meine Sachen —“

„Nun, natürlich, ich hindere Sie ja auch nicht daran, aber von meinem Standpunkte aus finde ich es lächerlich. Sie haben Staatsschuldscheine, nicht wahr?“

„Was soll diese Frage?“ fragte sie mißtrauisch.

„Es hat sich herausgestellt, daß eine Menge gefälschter Staatsschuldscheine im Umlauf ist —“

„Die meinigen sind sehr alt,“ unterbrach sie ihn, „ich besitze sie schon seit zwanzig Jahren.“

„Um so schlimmer!“ fuhr er fort. „Gerade unter diesen alten Papieren sind die Fälschungen entdeckt worden. Und diese Fälschungen sind so täuschend, daß die erfahrensten Beamten sie nicht erkannt haben; ein Zufall brachte sie plötzlich an den Tag. Ich kenne die Merkmale — sie sind nur mit einem scharfen Vergrößerungsglas zu entdecken, und in Ihrem Interesse rathe ich Ihnen, die Prüfung sofort vorzunehmen.“

In der Seele der Wittve war nun doch die Angst um die Sicherheit des Besitzes erwacht. „Die Zinscoupons sind stets eingelöst worden,“ sagte sie, aber sie griff dabei schon in die Tasche, um die Schlüssel

Geschichtliche Erinnerungen.

1. April 1732 Joseph Haydn geb. — 1815 Fürst Bismarck geb. — 1859 Amalie Sieveking, Stiffterin der protestantischen barmherzigen Schwestern f.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt)

Hirschberg, den 31. März.

*† Morgen, am 1. April, vollendet Fürst Bismarck sein 71. Lebensjahr. Vor einem Jahre theilte sich das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Begeisterung an der Feier seines 70. Geburtstages, mit welchem die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums verbunden war, und legte damit ein glänzendes Zeugniß seiner Dankbarkeit und Verehrung für den großen Staatsmann ab. In dem Wirken des Kanzlers auch in dem vergangenen Lebensjahre hat das deutsche Volk wieder Veranlassung genug zu erneuter Dankbarkeit und Liebe gefunden, und je mehr es hat sehen müssen, daß dasselbe auf unfruchtbaren Boden fiel und auf Hindernisse stieß, desto mehr hat — wie wir überzeugt sind — die Bewunderung zugenommen, daß der Kanzler nicht müde wird, für des Reiches Wohl zu sorgen und immer noch immer wieder mühsame Versuche zu machen, dasselbe sicher zu stellen für die Zukunft gegen die Gefahren, die — wie man deutlich erkennen kann — im Anzuge sind. Ein Mann, der weniger sein Vaterland liebt, hätte schon längst die Flinte in's Korn geworfen und sich damit begnügt, die Verantwortung für die Folgen, welche dem Reiche hieraus erwachsen müssen, der Volksvertretung zuzuschreiben. Unser Kanzler aber — und hieran erkennt man seine echte Vaterlandsliebe — macht immer von Neuem wieder den Versuch, die Aufgabe, die er sich nicht um seiner selbst willen, sondern des Reiches wegen gestellt hat, zu vollenden, wenn auch die Hindernisse scheinbar unüberwindlich sind. Möchten die Mahnungen, die der Reichskanzler jüngst an den Reichstag gerichtet hat, das Volk auch zu Thaten anspornen, damit er sein Werk, dem er sein Leben gewidmet, noch vollendet sehen kann! Und möge der Kanzler, den Gott uns auch in seinem neuen Lebensjahre in Gesundheit erhalten wolle, den Muth nicht verlieren: wer ausharrt, wird gekrönt!

* Se. Majestät der König hat den Pfarrer Friedrich Wilhelm Alexander Vincenz Wiese in Conradswaldau zum Superintendenten der Diocese Striegau, Regierungsbezirk Breslau, den Pfarrer Heinrich Gottbold Ulrich Griebdorf in Steudnitz zum Superintendenten der Diocese Haynau, Regierungsbezirk Biegnitz, den Pfarrer Christoph Friedrich Kohnhohl in Wernersdorf zum Superintendenten der Diocese Landeshut, Regierungsbezirk Biegnitz, und den Pfarrer Oswald Friedrich Traugott Rosemann in Dittersbach zum Superintendenten der Diocese Lüben II, Regierungsbezirk Biegnitz, ernannt.

K. Der vom 1. April c. ab vacant werdende, aus den Ortsgemeinden Straupitz, Hartau, Lomnitz, Erdmannsdorf, Mittel-Billerthal, Schilbau, Eichberg und Wobersheim bestehende Kreisbezirk ist dem Schornsteinfeger-

meister Carl Meißner zu Warmbrunn übertragen worden.

* Färbermeister Luz zu Grunau ist zum commissarischen Verwalter des Vermögens der katholischen Filialkirche zu Grunau ernannt worden.

○ (D. = C.) Der gestrige Kreistag, der von 31 Mitgliedern besucht war, wurde von dem königlichen Landrath unseres Kreises, Sr. Durchlaucht Prinzen Reuß, geleitet. Nach Einführung und Begrüßung der neugewählten Mitglieder wurden die für die zusammengesetzten Schiedsmannsbezirke Nr. 2 (Alt-Kemnitz), Nr. 3 (Arnsberg), Nr. 4 (Arnsdorf), Nr. 7 (Wobersdorfsdorf), Nr. 14 (Fischbach), Nr. 27 (Lomnitz), Nr. 29 (Neu-Kemnitz) und Nr. 44 (Wüsterdorfsdorf) fungirenden Schiedsmänner sämtlich wiedergewählt. — Sodann verlas der Referent für den dritten Gegenstand der Tagesordnung (Feststellung des Kreishaushalts-Etats pro 1886/87 und Vorlage zu Titel IX. der Ausgabe, betr. die Natural-Verpflegungsstationen für mittellose Wanderer), Herr Hauptmann Conrad, die wichtigsten Daten aus dem Kreis-Verwaltungsbericht pro 1885/86, die wir schon vor einiger Zeit auszugsweise mittheilten, und befürwortete alsdann den Antrag des Kreis-Ausschusses auf Bewilligung von 3500 Mk. zum Weiterbetrieb der beiden bereits vorhandenen Natural-Verpflegungsstationen und zur Errichtung von zwei neuen derartigen Stationen für das Etatsjahr 1886/87, indem er darauf hinwies, daß die Berichte über das durch die Stationen erzielte Resultat im Allgemeinen zwar ungünstig gewesen, daß sich aber ein durchschlagender Erfolg voraussehen lasse, sobald erst die ganze Provinz mit einem Netz von Stationen bedeckt sein werde, wozu allerdings noch wenig Aussicht vorhanden sei, da viele Kreise sich noch nicht dafür erwärmen könnten. Herr Bürgermeister Bassenge weist auf die Verschiedenheit der Tariffätze der Stationen zu Hirschberg und Schmiedeberg hin und hält es nicht für zweckmäßig, daß die Frühstücksportion gestrichen werden soll, sieht aber eine wesentliche Verbesserung in der Errichtung zweier neuer Stationen, da hierdurch der Strom der Wanderer von Hirschberg abgelenkt würde. Auch erachtet Redner es für wünschenswerth, daß mit den neuen Stationen auch Arbeitsnachweise-Bureaus verbunden würden. Der Herr Vorsitzende hält es für noch besser, wenn die Leute nur gegen Arbeit verpflegt würden. Würde dies nicht erreicht, so würden die Stationen doch wohl wieder eingehen müssen. Wie das zu machen, sei ihm selbst allerdings noch nicht klar; es ginge nur, wenn eine Persönlichkeit sich der Sache gründlich annehme, wie es der Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld gethan. Durch die Arbeit würden die Leute sittlich gehoben. Die Einrichtung von Nachweisebureaus sei selbstverständlich. Herr Hauptmann Conrad rechtfertigte die Mehrkosten der Uebernachtung in Hirschberg und bemerkte, daß er an den Kreis-Ausschuß das bringende Ersuchen gerichtet habe, den Antrag auf Wegfall des Frühstücks nicht zu stellen, da dies keine guten Folgen haben könne. Der Herr Vorsitzende erklärte sodann, daß er keineswegs Lust habe, den Kreis zu einem Futterplatz zu machen; er werde den Versuch noch ein-

oder zwei Mal machen, wenn dann aber die Nachbar-kreise nicht ebenfalls Verpflegungsstationen einrichteten, würde er die diesseitigen ebenfalls wieder abschaffen. Die einzelnen Petitionen des Glatz sowie dieser selbst wurden hierauf debattelos angenommen.

Eine lebhafte Discussion entspann sich über den Antrag des Kreis-Ausschusses, betr. den Ausbau der Landstraße vom Bahnhof Mittel-Billerthal über Erdmannsdorf und Arnsdorf nach Krummhübel. Der Referent, Herr v. Küster, betonte das wachsende Interesse für dieses Projekt, welches sich nicht nur im Kreise, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus bemerklich mache; das werde befundet nicht nur durch Anträge an den Kreis-Ausschuß, sondern auch durch solche, welche von Behörden und Privaten in ganz Deutschland an den Riesengebirgs-Verein eingingen, besonders aber auch durch die Opferfreudigkeit der näheren Interessenten. Die Kosten, welche vor zwei Jahren 107000 Mk. betragen, beließen sich in Folge dieser Opferfreudigkeit auf nur 93000 Mk., so daß der Kreis jährlich 700 bis 800 Mk. weniger zu leisten hätte an Zinsen und Amortisation, als damals berechnet worden. Dem gegenüber müßte man den Zustand des Weges ins Auge fassen, der sich immer mehr verschlimmere. Der Kreis-Ausschuß beantragte daher:

Der Kreistag wolle beschließen,

- 1) den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Billerthal über Erdmannsdorf-Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung nach Maßgabe des vom Civil-Ingenieur Thiel aus Breslau unterm 14. Februar 1884 aufgestellten Bauprojekts resp. Kostenanschlages und unter Berücksichtigung der in der Revisionsinstanz etwa geforderten Aenderungen und Bedingungen auf Kosten des Kreises auszuführen zu lassen, und deren dauernde Unterhaltung im Stande der Bauausführung auf den Kreis zu übernehmen;
- 2) das Anerbieten der Privatinteressenten: „eine Summe von 12000 Mk. zu den Baukosten beizutragen“, zu acceptiren;
- 3) zur Bestreitung der auf 150080 Mk. veranschlagten Baukosten, soweit dieselben nicht durch die Provinzial-Prämie und die in Aussicht gestellten freiwilligen Beiträge Deckung finden, aus der Kreis-Sparkasse zu Hirschberg ein Darlehn bis zur Höhe von 93000 Mk. aufzunehmen, dasselbe mit 4 pCt. zu verzinzen und mit 1 pCt. zu amortisiren;
- 4) die zur Verzinsung und Amortisirung nöthigen Gelder, sowie die Unterhaltungskosten der Straße ebenso, wie die übrigen Kreisabgaben auf den Etat zu bringen und auf die Gemeinden und Gutsbezirke, sowie die beiden Städte des Kreises auszusprechen und zu erheben; dabei aber gemäß § 113 der Kreis-Ordnung vom 19. December 1872: 19. März 1881 a. den Gutsbezirk Erdmannsdorf mit 12 Proj.

zum Geldschrank herauszuholen. „Sind die Schuldscheine falsch, so müssen doch auch die Coupons falsch sein.“

„Das sind sie auch,“ erwiderte Streicher ungeduldig, „aber kein Kassenbeamter konnte die Fälschungen entdecken. Högern Sie nicht lange mit der Prüfung; hier ist ein Vergrößerungsglas, wir können sie sofort vornehmen.“

„Und wenn falsche Papiere darunter wären?“ sagte sie mit wachsender Besorgniß.

„Dann müssen sie noch heute zum Verkauf in's Ausland geschickt werden, bevor auch dort die Fälschung bekannt wird. Die Regierung giebt Ihnen keinen Ersatz, sie wird den Verlust nicht tragen wollen.“

„Ich betrüge dann andere Leute —“

„Sind Sie nicht selbst betrogen worden? Außer mir weiß ja Niemand, daß Sie von der Fälschung Kenntniß hatten; Ihr Gewissen wird sich darüber wohl nicht beunruhigen.“

Er war ihr, während er dies sagte, ins Zimmer gefolgt. Als sie den Schrank öffnete, griff er hastig hinein, um das fest zusammengeschnürte Bündel herauszuholen.

Sie sah ihn erschreckt an — das tückische Lächeln verschwand von seinen Lippen, um dem Ausdruck scheinbarer Gleichgültigkeit Platz zu machen.

„Sind das alle Papiere?“ fragte er.

„Alle!“ sagte sie mit gepreßter Stimme.

„Schön, dann werde ich fortan Ihr Vermögen verwalten,“ sagte er in entschlossenem Tone, indem er das Bündel unter den Arm schob.

Jetzt erst erkannte die Frau die Falle, die ihr gestellt worden war; mit einem Schrei der Wuth eilte sie ihm ins Wohnzimmer nach. Sie stürzte sich auf ihn, um ihm die Papiere zu entreißen; er stieß sie zurück, daß sie taumelte.

„Nur keinen Lärm, Madame!“ sagte er mit scharfer Betonung. „Die Folgen würden auf Sie und Ihren sauberen Bruder zurückfallen.“

Er legte die Papiere auf einen Stuhl und setzte sich darauf. Sein funkelnder Blick folgte jeder Bewegung der Wittve, die mit geballten Fäusten und zuckenden Lippen vor ihm stand.

„Das ist Raub, gemeiner Raub!“ rief sie.

„Aber immer noch kein Mord!“ meinte er kühl.

„Ich nehme, was mir gehört, weiter nichts! Erinnern Sie sich des Vertrages, den wir damals geschlossen haben zu Ihrem Tode haben, das Vermögen selbst wurde mein Eigenthum.“

„Erst nach meinem Tode!“

„Allerdings, und wie sehr ich Ihnen vertraut habe, das beweist der Umstand, daß ich das Kapital in Ihren Händen ließ und mich mit Ihrem Testamente als einziger Sicherheit begnügte. So hätte es bleiben können, wenn Sie nicht so unflug gewesen wären, mit Ihrem Bruder ein Bündniß gegen mich zu schließen.“

„Wer sagte Ihnen, daß das geschehen ist?“ fuhr sie auf.

„Niemand, dennoch weiß ich es! Sie besuchen Ihren Bruder zu oft, als daß ich nicht Verdacht schöpfen müßte. Ihr Bruder ist ein Abenteurer, ein Waga-

bund, der vom Hazardspiel lebt, ein Kerl, der zu Allem fähig ist, zu Allem, Madame! Ich bin überzeugt, er hat sie schon überredet, mit ihm heimlich abzureisen und mir das Nachsehen zu lassen, und da Sie mich immer gefürchtet haben, so sind Sie bereitwillig darauf eingegangen. Wenn ich Sie nicht verhindert hätte, so wären Sie heute oder morgen mit ihm auf und davon gegangen — gestehen Sie es nur!“

„Und wenn ich das wollte, jetzt noch wollte, Sie könnten mich nicht daran verhindern!“ sagte sie in maßlosem Zorn.

„Ich würde das auch jetzt nicht mehr thun — das Kapital ist mir ja gesichert. Reisen Sie in Gottes Namen —“

„Nicht ohne mein Geld!“

„Es ist in meinen Händen besser aufgehoben, als in denen Ihres Bruders, der es rasch vergeuden würde,“ erwiderte Streicher. „Ich bin ein ehrlicher Mann und entschlossen, unseren Vertrag zu halten; reisen Sie, schreiben Sie mir, wo Sie sich niedergelassen haben, und ich werde Ihnen die Zinsen des Kapitals an den Verfalltagen pünktlich übersenden.“

„Mit welchem Rechte muthen Sie mir das zu?“ sagte sie zitternd vor Zorn und Erregung. „Der Vertrag, den wir damals geschlossen haben, besagt ausdrücklich, daß die Verwaltung meines Vermögens mir überlassen bleiben soll —“

„So lange ich die Ueberzeugung habe, daß es in Ihren Händen sicher ist,“ fiel er ihr in's Wort. (Fortsetzung folgt.)

b. die Gemeinde Erdmannsdorf mit	15
c. die Fabrikgemeinde Erdmannsdorf mit	0,10
d. die Gemeinde Mittel-Zillerthal mit	12
e. den Gutsbezirk Arnsdorf mit	45
f. die Gemeinde Arnsdorf mit	22
g. die Gemeinde Krummhübel mit	40

ihrer den Kreis-Abgaben zu Grunde liegenden Staatssteuern zu den Verzinsungs- und Amortisationskosten stärker heranzuziehen; zugleich den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, mit den vorausgeführten Gutsbezirken und Gemeinden, falls dieselben wünschen sollten, durch Kapitalzahlungen den Kreis abzufinden, dahingehende Verträge, welchen die heute in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse des Kreistages zu Grunde zu legen sind, abzuschließen; namentlich wird bei diesen Verträgen den Wünschen der qu. Gemeinden in Bezug auf Uebernahme von Naturalleistungen Rechnung zu tragen sein;

5) dem Kreis-Ausschuß die Ausführung der Beschlüsse ad 1—4 zu übertragen.

Herr Fabrikbesitzer Richter-Arnsdorf befürwortet den Antrag. Herr Bürgermeister Bassenge erkennt das vorhandene Bedürfnis zwar an, hält aber gerade in Bezug auf Chausseebauten die größte Vorsicht für geboten, da der Kreis jeden Pfennig, den er ausgeben, aus den Steuern nehmen müsse, und jeder Bau dieser Art an dem Projekt neue Anträge nach sich ziehen würde. Redner ist zudem überzeugt, daß die Interessenten sehr wohl eine Beihilfe von 36000 Mk. für die 9 Kilometer statt der offerirten 12000 Mk. aufbringen könnten, und stellt deshalb folgenden Antrag:

Der Kreistag wolle beschließen:

I. die Landstraße vom Bahnhof Mittel-Zillerthal über Erdmannsdorf u. Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung auf Kosten des Kreises auszubauen, wenn die in der Vorlage näher bezeichneten Gemeinden und Gutsbezirke sich verpflichten,

- 1) die Kosten der Grund-, Nutzungs- und Gebäude-Entschädigung (Titel IX. des Thiel'schen Kostenanschlags = 14500 Mk.) zu übernehmen,
- 2) dem Kreise eine Bau-Subvention von 4000 Mk. pro Kilom. zu zahlen,
- 3) die Hälfte der künftigen jährlichen Unterhaltungskosten zu tragen.

II. von jeder weiteren Heranziehung der oben erwähnten beteiligten Gemeinde und Gutsbezirke zu außerordentlichen Beiträgen zum Bau oder zur Unterhaltung der in Rede stehenden Landstraße abzusehen und

III. den Kreis-Ausschuß zu ersuchen, das Thiel'sche Projekt nebst Kostenanschlag durch den Herrn Kreis-Bau-Inspector revidiren zu lassen.

Herr Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg spricht sich ebenfalls gegen diese und die nächste Vorlage aus, nach deren Bewilligung auch die Chausseebau der übrigen 13 Landstraßen des Kreises beantragt werden würde. Der Herr Vorsitzende bittet sodann, die Vorlage nicht wieder geradezu ablehnen zu wollen, sondern ebent. beide Anträge dem Kreis-Ausschuß zu nochmaliger Prüfung zurückzugeben. Herr Fabrikbesitzer Richter erklärt, es sei schon sehr schwer gewesen, die 12000 Mk. zusammenzubringen, noch mehr sei nicht zu bekommen. Herr Commerzienrath Mende protestirt gegen den ihm gemachten Vorwurf, daß er es gewesen, der vor 2 Jahren die Ablehnung der Vorlage herbeigeführt habe und schlägt die Erhebung eines Wegezolls vor, durch welchen jährlich gegen 6000 Mk. aufgebracht werden könnten. Herr Oberamtmann Vängner spricht sich ebenfalls gegen die Vorlage aus. Herr Maurermeister Kahl-Arnsdorf wies auf die gegen früher bedeutend günstigen Gesichtspunkte hin, befürwortet die Vorlage und bittet um Annahme derselben. Nach einigen weiteren Ausführungen des Herrn Vorsitzenden sowie der Herren Bassenge und Kahl zieht Herr Bürgermeister Bassenge Nr. III seines Antrages zurück und Herr Commerzienrath Mende stellt sodann folgenden Antrag:

Der Kreistag wolle beschließen,

die Vorlage an den Kreis-Ausschuß zurück-zureichen zur Prüfung des Antrages des Herrn Bürgermeister Bassenge, sowie die Errichtung eines Chausseezolles behufs einer wiederholten Vorlage in Erwägung zu ziehen. Bei der nun folgenden Abstimmung erhielt der

Antrag des Kreis-Ausschusses 16 Stimmen von 31, der Antrag Bassenge ebenfalls 16 Stimmen, dieselben sind somit, da sie die erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht erhielten, abgelehnt. Der Antrag Mende wurde mit großer Majorität angenommen.

Die folgende Vorlage betraf den Ausbau der Landstraße von Hirschberg über Grunau in der Richtung nach Bähn bis zur Kreisgrenze als Weg I. Ordnung, dessen dringende Nothwendigkeit der Referent Herr Hauptmann Conrad hervorhob und sodann folgenden Antrag des Kreis-Ausschusses vortrug:

Der Kreistag wolle beschließen,

- 1) Den Ausbau der Landstraße von Hirschberg und zwar von der Hirschberg-Schönauer Chaussee ab über Grunau in der Richtung nach Bähn bis zur Kreisgrenze als Weg I. Ordnung nach Maßgabe des von dem Civil-Ingenieur Knoch in Breslau unterm 1. December 1882 aufgestellten Bauprojekts resp. Kostenaufschlags und unter Berücksichtigung der in der Revisionsinstanz etwa geforderten Aenderungen und Bedingungen auf Kosten des Kreises ausführen zu lassen und deren dauernde Unterhaltung auf den Kreis zu übernehmen.
- 2) Das Anerbieten des Gutsbezirks Boberröhrsdorf und des Commerzienraths Schoeller: eine Summe von je 4000 Mk. zu den Baukosten beizutragen, zu acceptiren.
- 3) Zur Bestreitung der auf 114200 Mark veranschlagten Baukosten, soweit dieselben nicht durch die Provinzial-Prämie und die in Aussicht gestellten freiwilligen Beiträge Deckung finden, aus der Kreis-Sparkasse zu Hirschberg ein Darlehn bis zur Höhe von 80000 Mark aufzunehmen, dasselbe mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu amortisiren.
- 4) Die zur Verzinsung und Amortisirung nöthigen Gelder, sowie die Unterhaltungskosten der Straße, ebenso wie die übrigen Kreis-Abgaben auf den Etat zu bringen und auf die Gemeinden und Gutsbezirke sowie die beiden Städte des Kreises auszufordern und zu erheben; dabei aber gemäß § 113 der Kreisordnung die Stadt Hirschberg mit 0,35 Prozent und die Gemeinde Grunau mit 33 Prozent ihrer den Kreisabgaben zu Grunde liegenden Staatssteuern zu den Verzinsungs- und Amortisationskosten stärker heranzuziehen; zugleich den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, mit beiden gedachten Gemeinden, falls dieselben wünschen sollten, durch Kapitalzahlungen den Kreis abzufinden, dahin gehende Verträge, welchen die heute in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse zu Grunde zu legen sind, abzuschließen, namentlich wird bei diesen Verträgen den Wünschen der qu. Gemeinden in Bezug auf Uebernahme von Naturalleistungen Rechnung zu tragen sein.
- 5) Dem Kreis-Ausschuß die Ausführung der Beschlüsse ad 1 bis 4 zu übertragen.

Herr Bürgermeister Bassenge sieht ein Hinderniß für das Zustandekommen dieses Projects in dem ablehnenden Verhalten des Kreises Löwenberg. Werde die Chaussee nur bis zur Kreisgrenze ausgebaut, so sei sie das Opfer von 80000 Mk. nicht werth. Das Eisenbahnproject sei zudem durchaus noch nicht gänzlich aussichtslos, wie befürchtet worden, und er werde unter diesen Umständen nicht für die Vorlage stimmen. Herr Hauptmann Conrad erwidert hierauf, daß der Kreis-Ausschuß des Kreises Löwenberg unterm 17. Februar c. hierher mitgetheilt habe, daß er den Ausbau der Landstraße von der diesseitigen Kreisgrenze nach Bähn fortgesetzt im Auge behalte, und befürwortet die Vorlage wiederholt und dringend. Bei der Abstimmung erhielt dieselbe 17 Stimmen von 29, hat also die erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht erlangt und ist somit ebenfalls abgelehnt.

Zur Beschlußfassung Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes stehen ferner noch ein Antrag des Kreis-Ausschusses

- 1) dem Rentanten der Kreis-Sparkasse eine persönliche Gehaltszulage in Form einer Remuneration von jährlich 300 Mk.;
- 2) für einen Assistenten eine Remuneration von jährlich 300 Mk. aus der Kreis-Sparkasse vom Jahre 1885/86 ab zu bewilligen.

Dieser Antrag wird debattelos angenommen und werden schließlich die Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr 1886/87 nach der Vorlage festgesetzt. Hierauf Schluß der Sitzung.

☞ (Strafkammeritzung vom 30. März. — D.-C.) Die verehelichte Hausbesitzer Ernestine Wiesenberger und ihre Mutter, die Wittfrau Weidlich, beide in Straubitz wohnend, hatten sich am 23. November v. J. des Hausfriedensbruchs

und der gemeinschaftlichen Körperverletzung gegen die bei der Wiesenberger damals wohnende Tagelöhlerin Wolf schuldig gemacht und waren deshalb von dem hiesigen Schöffengericht unter dem 20. Januar d. J. und zwar die Tochter zu 4 Wochen, die Mama zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Sodann wurde in zwei Fällen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Abolf Matwalb erhielt 1 Jahr Gefängniß und Robert Alt aus Merzdorf 2 Monat. Beide waren jugendliche Verbrecher, welche kaum das 18. Lebensjahr überschritten haben konnten. — Ein alter ergrauter Sünder, der Tagelöhner Wilhelm Reimann aus Ruhbank, bereits 9 Mal wegen Diebstahl vorbestraft, machte in den Monaten December bis März d. J. wiederum durch Betteln u. den Kreis Vollenhain unstetig und entwendete am 1. März d. J. dem herrschaftlichen Förster Schwantner in Baumgarten ein Paar Stiefeln im Werthe von ca. 15 Mk. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen und seine Unverbesserlichkeit erhielt der Strolch 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust für den Diebstahl, außerdem wegen Landfriedens 2 Monat Haft. — Nimmehr kam die Sache gegen den Fleischermeister Ernst Fiebig aus Neutrich, Kr. Schönau, welche wir in den Hauptmomenten unserer Lesern bereits vorgeführt haben, zum Abschluß, so zwar, daß der Angeklagte des schweren Diebstahls für vollständig überführt erachtet und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, sowie damit, daß er ohne jegliche Noth gestohlen, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. — Der domitlose Bergmann August Bogt aus Neu-Hohenborn, Kreis Wabernburg, wiederholt, auch wegen Majestätsbeleidigung, bestraft, war am 11. März c. von dem Schöffengericht zu Löwenberg mit 3 Wochen Haft bestraft worden. Seine gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — Dem August Junge passirte am 23. Februar d. J. das Malheur, daß er auf seiner beabsichtigten „Durchreise nach Rußland“ zum sechs zehnten Male, und zwar diesmal von der heiligen Germanbad in Schmiedeberg gehindert und am 5. März c. zu 6 Wochen längerer Verweilens genöthigt wurde. Seine Berufung wurde verworfen.

*† Spiegelberg, ich kenne Dir! Diese allerdings nicht ganz parlamentarische Wendung des Abgeordneten von Köller in der Reichstagsitzung vom 29. März erregte große Heiterkeit des Hauses. Der Abg. Richter hatte sich nämlich seiner Beziehungen zu dem platten Lande berühmt und gesagt: „Wir müssen ja stets scharf aufpassen, daß die Landräthe in den kleinen Orten keinen Unfug machen.“ Herr Assessor a. D. Richter hat es bekanntlich nicht bis zum Landrath bringen können. Wenn er sich jetzt als geheimer Wächter über die Landräthe aufspielt, so fehlt ihm dazu jede Befugniß und sein preussisches Staatsgefühl scheint noch niedriger zu stehen als sein Sittlichkeitsgefühl, wenn er wichtige Organe der inneren Verwaltung so allgemeinhin des Unfugs verdächtigt.

— Löwenberg, 31. März. (D.-C.) Der Müller Ulrich zu Kunzendorf u. B. hatte am vergangenen Mittwoch das Unglück, mit dem einen Arm in das Räderwerk seiner Mühle zu kommen, infolgedessen dem Bodendarmwertchen der total zerquetschte Arm amputirt werden mußte. Vor einem Jahre verlor U. das rechte Bein durch eine schwere Krankheit, so daß er durch diesen neuen Unglücksfall doppelt schwer betroffen und seine zahlreiche Familie in die bedrängteste Lage versetzt wird. — Als neuer Wächter des hiesigen romantischen gelegenen Schützenhauses wurde am Montag seitens der Gilde Herr Auf aus Braunau gewählt. Die Wahl fand unter Vorsitz des Bürgermeisters, Herrn Marzahn, statt. Das Preisgebot betrug 690 Mk., die Uebergabe erfolgt am 1. October. — Fast täglich laufen von Landesgut bezw. Hirschberg amtliche Depeschen über zu erwartendes Hochwasser ein, glücklicherweise sind wir aber bis jetzt vor größerer Ueberschwemmung bewahrt geblieben, wenigstens der Bober bedeutend gestiegen und zuweilen auch aus den Ufern getreten ist.

Striegau. In einem Beleidigungsprozeß gegen den Kaufmann A. Danziger hieselbst ist dem Letzteren auf ein an den Kaiser gerichtetes Gnadengesuch durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. März cr. die Zahlung der entstandenen bedeutenden Gerichtskosten einschließlich der baaren Auslagen erlassen worden!

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 23,30, pro April-Mai 34,10, pro Juli-August 36,60, Roggen pro März 129,00, pro April-Mai 130,50, pro September-October 141,00. Mehl loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: unv.

Breslau, 30. März. (Course.) Ungar. Papierrente 76,60—76,75 bez., Ungar. Goldrente 83,50 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 87,10—87,15 bez., Russische 1884er Anleihe 98,50—98,65 bez., Russische Orient-Anleihe II 62,65 bis 62,60 bez., Oesterr. Credit-Actien 498,50—500 bez., Donnersmarthütte 33,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 78,50—78,75 bez. u. Bd., Russische Noten 202,75—202,25 bez. u. Br., Türken 14,75—14,90 bez., Deutsche 4procentige Hypotheken-Pfandbriefe 101,80 bez.

Man wird den Katarry gar nicht mehr los! ist jetzt das allgemeine Klageged und doch ist dies kaum möglich, wenn man sich nur entschließen wollte, die seit Jahren rühmlichst bekannten Apotheker W. Wolf's Katarrypillen anzuwenden. Wolf's Katarrypillen sind erhältlich in den Apotheken zu Hirschberg, Liebenthal, Schönau, Warmbrunn. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 970

Eine recht unangenehme und oft mit großen Kosten verknüpfte Ueberraschung ist Mottenfraß. Es giebt gegen diese Plage in der That kein billigeres und seit Jahren mit so glänzendem Erfolge angewandtes Mittel als das von Victor Müller i. Hirschberg, a. Burgthum gefertigte Naphtalin-Mottenpulver, à Dose 25 und 50 Pf. 931

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruxbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Am 28. März cr. starb hier selbst nach langen, mit Geduld getragenen Leiden der frühere Kutscher und Großknecht

Wilhelm Sanke

im 66. Lebensjahre. Er hat während 42 Jahren mit seltener Treue und Unhänglichkeit unserer Familie gedient und bleibt sein Andenken bei uns in Ehren.
Dom. Mittel-Falkenhain, den 29. März 1886.

975

H. Kühn.

Von heute ab befinden sich meine sämtlichen Geschäftsräume im Meierhoff'schen Hause,

Markt und Kirchgassen-Ecke.

H. Schultz-Völcker,

Weingroßhandlung.

978

Ergebene Mittheilung.

Den geschätzten Bewohnern von Schönau und Umgegend gestatte ich mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das in Schönau unter der Firma S. Schreier seit 32 Jahren mit den besten Erfolgen betriebene Destillationsgeschäft käuflich erworben habe.

An der Hand langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete der Destillationsbranche wird es mir möglich sein, gleich meinem Herrn Vorgänger meine geschätzte Kundschaft in allen Punkten zufrieden zu stellen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

S. Schreier's Nachf. Paul Benjamin.

971

Schönau (Raxbach).

Bei Beginn der Bausaison

empfehle ich mich zur Anfertigung von Asphalt-Isolierungen der Fundamente bei Neubauten, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird und werden dadurch vollständig trockene Wohnräume auch auf nassen Grundstücken erzielt, sowie zur Anfertigung von Asphaltfußboden jeglicher Art.

Desgleichen empfehle ich mich zum Anbringen von Blitzableitern neuester Konstruktion und zum Untersuchen alter Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit mittelst Galvanometers.

Ansührung aller Arten Bedachung, sowie Reparaturen billigst. Lager von Dachmaterialien und Asphalt.

Arbeiten werden in allen Entfernungen übernommen und unter Garantie solide und billigst ausgeführt.

A. Weissmann,

Dach- und Schieferdeckermeister, Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Warmbrunn N.-O.-L. Band III — Blatt No. 94 auf den Namen des Maurermeisters August Otto eingetragene, zu Warmbrunn an der Hermsdorferstraße belegene Grundstück am 28. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,77 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,0720 Hektar zur Grundsteuer, mit 995 Mk Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 29. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 24. März 1886.

Königliches Amtsgericht I.

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3 1/2 Mark.

Ferner:
Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.
Hauptgew. 75,000, 30,000, 10,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3 1/2 Mark empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Robert Weidner,
Lotterie-Geschäft,
Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstrasse 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Getragene Herren- und Damensachen kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Sommer, Pförtengasse Nr. 17.

Waldmeisterbowle,

in und ausser dem Hause,
Weinstuben der Weingrosshandlung

VON

H. Schultz-Völcker.

979

Tschiedel'sches Musik-Institut.

Gerichtsgasse Nr. 3.

Inhaber: J. und A. Prenzel.

Clavier, Violine, Gesang u. Ensemblespiel.

Beginn des Unterrichts Montag den 5. April c. 2 Schüler in 1 St. Auf Wunsch Einzel-Unterricht in und außer dem Institut. Preise wie bisher — in besonderen Fällen Ermäßigung. Anmeldung jederzeit.

976

Waldpflanzen = Verkauf.

64,000 Std. 3jähr. Fichten à Mille 3 Mt
3,000 - 4 - " - " - 8 -
9,000 - 4 - verschulte Fichten - 8 -
2,000 - 6 - verschulte Eichen - 15 -
excl. Verpackung und Transport.
Stöckel-Kaufung a. d. Raxbach.

974

Gottwald, Revierverwalter.

Eichenpflanzen,

3jährig, gut bewurzelt, das Schoß 50 Pf.,
100 Schoß 40 Mt., verkauft das
Dom. Ob.-Röversdorf
bei Schönau, Raxbach.

974

Selt 1876: 22 Centralgesch. n. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's

Garantie-Mark.

BERLIN, Wallstr. 25

wohlbekannt

gesunde,

chemisch unter-

suchte, reine,

ägyptische französ.

Naturweine

Anal. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

in Hirschberg bei Herrn Emil

Jaeger, 312

in Friedeberg bei Herrn Fried-

länder Nachf.,

in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

975

Photographien, Preislisten franco gratis

Ed. Seiler, Liegnitz,

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

Butterfarbe,

Butterpulver,

letzteres zur Erzielung einer größeren Ausbeute,

empfiehlt 344

H. O. Marquard,

Lichte Burgstr. 2.

Geht empfangt wieder eine sehr schöne Sendung

früher Gerbelat- und

Leberwurst.

Louis Schultz.

982

Ich ertheile Clavier-Unterricht.

Frau Rosalie Bruck,
Hirschberg, Markt 14.

1000 Mark Firum.

Agenten für Kaffee an Private suchen

Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Ein junger Mensch mit guter Handschrift,

welcher sich im Communalverwaltungsfach

auszubilden beabsichtigt, findet hierzu Gelegen-

heit im Magistratsbureau zu Kupferberg.

Männer-Turn-Berein.

Freitag d. 2., nach dem Turnen geselliger

Abend im alten Schießhaus; mehrere tech-

nische Mittheilungen; recht zahlreiches Erscheinen

erwünscht.

980

Der Turnrath.

In meinem Hause Bahnhofstraße 15 ist

die 2. Etage zu vermieten.

485 Günther, Hauptmann a. D.

Eine freundliche Wohnung

für 60 Thaler pro Jahr bald oder später zu

vermieten. 984 Markt, Tuschlaube 2.

Bahnhofstraße 56 3 Stub., Kabinet und

Zubehör z. verm. 967

Die bisher von Herrn Oberstleutnant Grütz-

macher innegehabte Parterre-Wohnung, Wil-

helmstraße 46, Ecke der Stionsdorfer Straße, ist

vom 1. Juli cr. ab anderweit zu vermieten,

event. die ganze Bestung preiswerth zu

verkaufen. Zur Wohnung gehören 7 bis 8

Stuben, Beizelaß und Gartenbenutzung.

Näheres Warmbrunnerstraße 18. 940

Herrschaftliche Wohnungen

von 3, 4, 5 bis 7 Zimmern, mit Garten u. an

der Schmiedeberger-, Wilhelm- und Franz-

straße bel gen, per 1. Juli und 1. Oktober zu

vermieten bei 943 J. Timm.

Eine Wohnung,

bestehend in drei Zimmern, Küche und Nebengelass,

ist bald oder Johann Markt Nr. 39, 2. Etage,

vorheraus, zu vermieten.

977

perw. Alwine Bettauer.

Meteorologisches.

31. März, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 737 1/2 mm (gef. 734 1/2). Luftwärme

+ 7° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Neues Theater

in Hirschberg.

Concerthaus.

Donnerstag den 1. April:

Wo ist die Frau?

Neuestes Lustspiel von Kneisel.

Freitag, Sonnabend und Sonntag geschlossen.

Subhastations-Kalender vom 2. April 1886.

Die Subhastation findet statt:		Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke		
Tage	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Größe	Rein- Ertrag	Verkaufs- werth Mt.
				Hektar	Ar	Ql
2.	10 Vm.	Glogau	Freihäuserstelle Grundb. von Ober-	56	70	7,98 Thl. 106,—
"	"	do.	Grundstück Grundbuch von Nieder-	2	28	40 11,93 Thl. —,—
"	"	Hirschberg	Grundstück Grundbuch von Hirsch-	—	—	— 1398,—
"	"	Sagan	Häuserstelle Grundbuch von Nieder-	5	58	02 23,45 Thl. 21,—